

Frau Dr. Geschwentner Liebe Frau Mammel, als Sie vor 20 Jahren begonnen haben, den Großen Chor aufzubauen, hatten Sie sicher konkrete Erwartungen. Aber haben Sie sich damals vorstellen können, dass nach 20 Jahren 85 Sängern verteilt auf den gesamten Raum der Christuskirche einen vielstimmigen Kanon a cappella „astrein“ singen würden?

Frau Mammel Als ich an die Schule kam, freute ich mich sehr über den Auftrag, eine Chorarbeit aufzubauen. Ein Nullpunktstart ist jedoch nicht einfach. Anfangs zählte der Chor 17 Schülerinnen, das mehrstimmige Singen war mühsam. Es brauchte also den „langen Blick“, viel Geduld und Einsatz, bis sich der Chor etablierte und irgendwann zum Selbstläufer geworden ist.

Was die Entwicklung hin zum ausgefeilten Chorklang ermöglicht hat: Es ist großes sängerisches Potential bei unseren Schülerinnen vorhanden, sie sind lernfähig und haben ein feines Gespür für klangliche Nuancen. Zudem erleben die Mädchen, dass es sich lohnt, Zeit in die Chorarbeit zu investieren, denn das gemeinsame Singen und die Konzerterlebnisse beseelen und beflügeln uns.

Frau Dr. Geschwentner Es ist ein Merkmal der Schule, dass jedes Jahr Schülerinnen aus den unteren Klassen nachwachsen und andere mit dem Abitur gehen. Für einen Chor, mit dem an einem speziellen Klang gearbeitet wird, stellt das ein Problem dar. Wie gehen Sie damit um?

Frau Mammel Die neuen Schülerinnen lernen schnell von den „alteingesessenen“ Chorsängerinnen. Eine durchgemischte Sitzordnung und gezielte Stimmbildungsübungen zum Stimmsitz, zur Homogenität etc. formen jedes Jahr aufs Neue die Stimmen zu einer Einheit. Das dauert eine gewisse Zeit. Beim Weihnachtskonzert sind wir noch „auf dem Weg“, im Sommerkonzert haben wir unser Ziel erreicht. Dann beginnt das Spiel wieder von vorne.

Fluktuation ist also sowohl eine Herausforderung als auch zur Normalität geworden: Ein Erfahrungswert, der mit der Zeit gelassener macht.

Frau Dr. Geschwentner Welche Bedeutung haben die Probenfreizeiten für den Chor?

Frau Mammel Die Probenphasen sind immens wichtig für das soziale Miteinander und das musikalische Reifen. Wenn wir drei Tage in einer Musikakademie sind, haben die Mädchen die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen und Gemeinschaft zu erleben – immerhin vereint der Chor Schülerinnen aus sechs verschiedenen Jahrgangsstufen. Musikalisch wertvoll ist, dass wir in dieser Zeit nur für das Singen da sind. Weder Hausaufgaben, Klassenarbeiten noch andere Verpflichtungen sind zeitgleich präsent. Wir können uns alle ganz

auf die Musik einlassen, das erhöht unser Lerntempo entscheidend und ermöglicht vertiefte Erfahrungen bezüglich Klang, Intonation und Interpretation. Zudem haben wir in einer Musikakademie einen großen Raum zur Verfügung, in dem wir Stimmbildung mit viel Bewegungen durchführen und Neues ausprobieren können, wie z. B. im Raum verteilte Aufstellungen und Singen in Quartetten.

Frau Dr. Geschwentner Wie wählen Sie die Werke aus? Wie stellen Sie die Programme zusammen?

Frau Mammel Meistens ist mir ein bis zwei Jahre im Voraus ein Werk „über den Weg“ gelaufen, das mich begeistert und das ich unbedingt mit den Mädchen singen möchte. Zugleich überlege ich, ob sich daraus ein Konzert entwickeln lässt, das Abwechslung bietet (immerhin sind es nun 20 Jahre Chorkonzerte mit ganz unterschiedlichen Konzertmottos) und verschiedene Stilrichtungen vereinen kann.

Ich habe also eine Idee und beginne zu recherchieren, welche thematisch passenden und sängerisch geeigneten Stücke sich dazu finden lassen, ich wälze unendlich viele Noten, spiele am Klavier, höre manches auf youtube an, stelle zusammen, revidiere, suche erneut ... Irgendwann ist der rote Faden da, das Konzertmotto steht. Das ist aber noch kein Startsignal für die Proben. Denn nun beginnt die Phase der Notenbeschaffung: Kostenvoranschlag, Verlagsbestellungen, eigenes Arrangieren. Ein Jahr Vorlaufzeit ist normal.

Frau Dr. Geschwentner In der Pandemie wurde das professionelle Singen als „Virenschleuder“ erkannt und deswegen weitgehend verboten. Was bedeutet das für den Fortbestand und die Entwicklung des Großen Chors?

Frau Mammel Die Pandemie und ihre Auswirkungen fordern von uns, Nischen zu suchen und zu finden. Projekte müssen anders gedacht und angegangen werden. „Con bocca chiusa“, mit geschlossenem Mund, ist im Chorgesang keine Neuerung. Manche KomponistInnen haben diesen besonderen Klang in ihre Werke einbezogen, Stimmbildungsübungen nutzen dieses „Summen“.

Ein Chorwerk über das Hören, Summen und Sprechen zu lernen, ist für uns eine ungewohnte Vorstellung, aber es könnte eine Option sein, eine Vision, die es uns ermöglicht, an Vorheriges anzuknüpfen und diese Zeit der Einschränkungen zu überbrücken.

*20 Jahre Großer Chor*  
Interview mit der Chorleiterin Judith Mammel



Der Chor wurde im Schuljahr 2001/2002 gegründet, als Frau Mammel an das St.-Dominikus-Gymnasium kam. Er bestand im ersten Jahr aus nicht einmal 20 Schülerinnen. Über die Jahre wuchs der Chor stetig bis zu seiner heutigen Größe von über 80 Sängerinnen.

Die Sommerkonzerte der ersten Jahre wurden von Chor und Vokalensemble gemeinsam mit der AG Kammerorchester und der Flöten-AG „Concertino“ gestaltet. Diese Konzerte hatten noch kein Motto; der Chor trat mit Einzelbeiträgen, wie Liedern aus den Filmen „Sister Act“ und „Die Kinder des Ms. Mathieu“ sowie Chormusik aus Ungarn, Israel und Afrika auf.

Im Sommer 2006 konnte das erste eigenständige Vokalmusikkonzert veranstaltet werden:

## 20 Jahre Großer Chor Chronik der Sommerkonzerte

### Juli 2006: Hommage à Mozart

Der Große Chor sang aus Opern und Messen von Wolfgang Amadeus Mozart anlässlich seines 250. Geburtstagsjubiläums.

### Juni 2007: Vokal international

Die musikalische Reise führte nach Tschechien, Frankreich, Skandinavien, Japan, Kenia sowie in englisch- und spanischsprachige Länder.

### Juni 2008: In der Natur

Von Tieren, Blumen, Nymphen und Elfen, von der Sonne und vom Wasser handelte dieses Konzert mit Werken von Rossini, Schubert, Schumann, Brahms u. a.

### Juni 2009: Lovestories

Musik hat die Möglichkeit, Liebe in all ihren Facetten auszudrücken. Werke aus vier Jahrhunderten, von der Renaissance bis zu György Ligetis *Hochzeitstänzen* aus dem 20. Jahrhundert, zeigten diese Bandbreite.

### März 2010: Passionskonzert

Zusammen mit einem Projektorchester, bestehend aus Eltern, Schülerinnen und Lehrkräften, wurden u. a. die *Messe modale en septuor* von Jehan Alain sowie skandinavische Kompositionen aufgeführt.

### Juni 2010: Filmmusik

Der Große Chor sang Musik aus den Filmen *Breakfast at Tiffany's*, *Eragon*, *Herr der Ringe* und *Harry Potter*.

### Mai 2011: Frühling

Der Frühlingsregen beinhaltet u. a. Opernchöre (z. B. *Voici le printemps* aus Camille Saint-Saëns' *Samson et Dalila*) und Comedian Harmonists (*Veronika, der Lenz ist da*)

### Juni 2012: Chorkonzert mit Ehemaligen-Ensemble

Anlässlich des 10-jährigen Vokalensemble-Jubiläums fanden sich Ehemalige zusammen, sodass vier Dominikus-Chöre das Konzert gemeinsam gestalteten. Der Große Chor zeigte mit Monteverdi, afrikanischer Chormusik und Gospel die Vielfalt der Chormusik.

### Juni 2013: Geistliche Chormusik aus Barock und Romantik

Ein weiteres Konzert mit einem Projektorchester bot dem Großen Chor die Möglichkeit, u. a. Gabriel Faurés *Messe des pecheurs de Villerville* aufzuführen.

### Juni 2014: Chöre aus Opern und Musicals

Der Große Chor sang Chöre aus Verdis Opern *La Traviata*, *Nabucco* und *Macbeth* und ließ Musical-Hits aus *Chess*, *A Chorus Line*, *Hair* und *Das Phantom der Oper* folgen.

### Juli 2015: Sommernachtsträume

Stimmungen und Ereignisse in Sommernächten vereinten Kompositionen von Robert Schumann, Eric Whitacre, Musicalsongs (*Grease*) und Queen und mündeten in Mendelssohns Musik zu Shakespeares *Sommernachtstraum*.

### Juli 2016: Folksongs

Deutsche Volkslieder aus dem 15. bis 19. Jahrhundert erklangen in neuen Arrangements, Volkslieder aus anderen Ländern sowie Lieder der Folksong-Bewegung ergänzten das Programm.

### Juli 2017: Dream on

Die Rockballade *Dream on* der Band Aerosmith war Höhepunkt und Motto-Geber eines Konzertprogramms, das klassische Musik (Franz Schuberts *Das Leben ist ein Traum*, Gabriel Faurés *Rêve d'amour*), Musicalsongs (*Out of my dreams*) und Pop-Hits zum Thema Traum umfasste.

### Juni 2018: Zum Tanze, da geht ein Mädlel

Der Große Chor setzte mit einem Square Dance, einem Irish Folkdance, mit Salsa, Samba und einer kubanischen Guajira das Thema Tanz nicht nur akustisch um, sondern bot zugleich eine choreografische Darbietung, rhythmisch pointiert begleitet von dem Karlsruher Perkussionisten Frank Thomé.

### Mai 2019: In Paradisum

Ausgehend vom Gregorianischen Choral *In Paradisum* ergänzte der Große Chor das Programm mit Werken zum verlorenen Paradies (*Rivers of Babylon*, Musicalsong *Children of Eden*) und zum Thema Engel (*Angels* von Robbie Williams u.v.m.).

### Mai 2020: Von Regen, Wind und Sonnenschein (ausgefallen)

Nachdem das Wetter im Konzertprogramm zunehmend schlechter wurde, hatte der Große Chor die Aufgabe, das Wetter wieder aufklaren zu lassen (z. B. *Oh what a beautiful morning* aus dem Musical *Oklahoma*, *Wochenend und Sonnenschein* der Comedian Harmonists).

Weihnachtskonzert  
des St.-Dom

Freitag, 13.12.2019 um  
in der Christuskirche  
(am Mühlburger Tor)

Leitung  
Katharina

## Besondere Auftritte des Großen Chores

Neben den alljährlichen Weihnachts- und Sommerkonzerten hatte der Große Chor schon mehrfach die Gelegenheit, weitere Auftritte durchzuführen, mitunter auch außerhalb des schulischen Rahmens.

April 2003 Jubiläumsgottesdienst 75 Jahre  
Gründung des St.-Dominikus-Gymnasiums

März 2005 Jubiläumsfeier 50 Jahre Wiedereröffnung  
des St.-Dominikus-Gymnasiums nach dem  
Zweiten Weltkrieg

Februar 2006 Der Große Chor übernimmt  
die musikalische Gestaltung des Festak-  
tes *Christentum und Kultur* (veranstaltet  
von den Landeskirchen und dem Kul-  
tusministerium).

Juli 2006 CD-Aufnahme  
*Dominikus classic Vol. I*

Mai 2007 Auftritt bei der Vigilfeier des  
Ordens der Ritter zum Heiligen Grab von  
Jerusalem

November 2007 Jubiläumsgottesdienst  
800 Jahre dominikanische Mädchenerziehung

Februar 2008 Zahlreiche Sängerinnen des  
Großen Chors wirken bei den Aufführun-  
gen von Gustav Mahlers 8. Sinfonie im  
Badischen Staatstheater Karlsruhe mit (als  
Knabenchor und *Chor der jüngeren Engel*)

Juni 2008 Workshop zusammen mit dem  
Mädchenchor der Musikschule Wangen;  
gemeinsame Adventskonzerte in Wangen  
und Karlsruhe

Dezember 2008 Auftritt beim Weihnachts-  
konzert im Badischen Staatstheater

Januar 2013 Der Große Chor übernimmt zum  
zweiten Mal die musikalische Gestaltung des  
Festaktes *Christentum und Kultur*

März 2016 Der Große Chor gewinnt beim Chor-  
wettbewerb *Sing mit!* der Sparkasse Karls-  
ruhe-Ettingen einen 1. Preis und tritt im Mai  
2016 beim Preisträgerkonzert in der Badner-  
landhalle auf.

Sommerkonzert der Chöre  
des St.-Dominikus-Gymnasiums

### Von Regen, Wind und Sonnenschein

Donnerstag, 28.05.2020 um 19:30 Uhr  
Christuskirche Karlsruhe (am Mühlburger Tor)

Es singen:

♪ Unterstufenchor „Dominis“  
♪ Großer Chor  
♪ Vokalensemble

Leitung: Lena Fischer & Judith Mammel

-ausgefallen-

onzert  
nikus-Gymna

m 19:30 Uhr  
Karlsruhe

Es singen und musizieren:  
Piccoline und Kammerchor,  
Großer Chor und Vokalensemble  
die 5. Klasse  
Sängerinnen:  
Lena Fischer, Celine Larsen

Chorkostenlos: Annerose Handrey, II



## 20 Jahre Großer Chor Reminiszenzen an den Chor

Es ist ein ganz eigenartiges Gefühl in den circa fünf Sekunden bevor man bei einem Chorauftritt beginnt zu singen. Frau Mammel blickt immer mit einem kleinen Lächeln zu den Chorsängerinnen, und sie lächeln ein wenig schief zurück. Eine kleine Bewegung von Frau Mammels Händen und plötzlich ist man nicht mehr eine Stimme, sondern viele. Und es ist völlig egal, ob man aufgeregt war, denn in diesem Moment ist man nicht mehr eine Person, sondern viele.

Fester Stand, gerade Schultern, den Kopf an einer imaginären Schnur nach oben gezogen und – nicht vergessen! – lächeln. Frau Mammels Auftrittscheckliste hat sich jede Chorsängerin in diesen fünf Sekunden vor Augen geführt. Ich habe sie bei jedem Chorauftritt, meinem fachpraktischen Musikabitur, meiner Aufnahmeprüfung und wahrscheinlich allen wichtigen Präsentationen verwendet. Egal, wie sehr einem die Knie zittern: und – nicht vergessen! – lächeln.

Die Zeit im Chor prägt einen, nicht nur die Checkliste begleitet mich bis heute. Es ist zum Beispiel immer wieder eine Freude, mit ehemaligen Chorsängerinnen auf einer Party zu sein. Wenn „Don't stop me now“ von Queen gespielt wird, brechen alle in Frau Mammels Choreografie aus, die sie damals für einen Chorauftritt dieses Songs konzipiert hat. Ich kann noch immer alle Schritte. Und alle anderen, die zu der Zeit mitgesungen haben, auch. Die anderen Partygäste sind meistens verwirrt. Wir ehemalige Chorsängerinnen sind, wie damals, eine Gemeinschaft.

Insgesamt gibt es für mich wenige Situationen, die ein so ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl hervorrufen, wie die Zeit im Chor.

Gemeinschaft, natürlich, wenn deine eigene Stimme plötzlich mit anderen verschmilzt. Aber auch der letzte Morgen der Probenphase. Alle sind müde. Alle sind heiser. Alle sind trotzdem motiviert, noch einmal diese T-Absprache zu üben.

Gemeinschaft, mit dem Vokalensemble singend durch Baden–Baden zu wandern. Oder mit dem Vokalensemble singend zu kneipen. Oder singend Tee zu trinken. Zugegebenermaßen wird in meiner Erinnerung die meiste Zeit im Vokalensemble singend verbracht. Das beinhaltet dann eben auch Fußwege.

Gemeinschaft, während man da oben auf der Bühne steht. Man teilt sich die Töne, die Aufregung und wenn der letzte Schlussakkord verklungen ist, teilt man sich den Applaus und das allgemeine Gefühl, etwas geschafft zu haben, worauf man stolz sein kann. Das war ich auch immer. Stolz, ein Teil von etwas zu sein und trotzdem nie in der Menge zu verschwinden, weil Frau Mammel uns immer klar gemacht hat, dass jede einzelne Stimme wichtig ist.

Es ist ein ganz eigenartiges Gefühl, als Vokalensemblemitglied die Rose nach dem letzten Chorauftritt zu bekommen. Eigentlich will man sie wieder zurückgeben und stattdessen noch bleiben. Die schöne Zeit im Chor keine Erinnerung werden lassen. Aber dann ist alles, was man tun kann, die Rose trocknen, ein bisschen der schönen Zeit nachweinen, und dann – nicht vergessen! – lächeln.

Veronika Metzger

Danke

**D**ass Singen verbindet, wird besonders deutlich, wenn wiederum eine Chorfreizeit ansteht, denn das bedeutet nicht nur drei Tage intensives Singen, sondern auch mal mit anderen zu reden und Zeit zu verbringen, die nicht unbedingt in derselben Klasse oder sogar im selben Jahrgang sind. Wenn man dann wieder an die Schule kommt, ist man nicht nur gut vorbereitet auf das nächste Konzert, das ansteht. Man hat auch meistens schöne und interessante Erfahrungen gemacht, was Zusammenhalt, Rücksicht und Gemeinschaft eines Chors bedeutet.

**A**ls ich in die 5. Klasse kam und das erste Mal im Weihnachtskonzert den großen Chor auftreten gesehen habe, war ich total beeindruckt.

Ich wollte unbedingt auch dazugehören und hatte mir fest vorgenommen, irgendwann im großen Chor in einem roten T-Shirt auf der Bühne zu stehen.

Nach zwei Jahren war die Warterei dann endlich vorbei und ich hatte die Möglichkeit vom kleinen in den großen Chor hochzuwechseln.

Und auch heute noch ist es jedes Mal ein beeindruckendes Erlebnis auf der Bühne zu stehen, in einem roten T-Shirt.

**I**ch habe mich immer mittwochs auf den Chor gefreut. Das Singen hat sehr viel Spaß gemacht und gut getan. Die Stimmung war immer gut. Danke, Frau Mammell!

**C**horsingen bedeutet für mich, Freude an der Musik mit anderen zu teilen und gemeinsam den Notentext in etwas Greifbares und Lebendiges zu verwandeln. Chorsingen bedeutet für mich eine Pause vom stressigen Schulalltag.

Ich singe gern im großen Chor, weil es großen Spaß macht.

Chorsingen bedeutet für mich, in eine wunderbar faszinierende Welt einzutauchen, in der man jede Sekunde genießt.

Ich singe gern im Großen Chor, weil es meine Leidenschaft ist und einfach so toll ist.

Chorsingen bedeutet für mich, dass 80 Menschen sich einer Sache hingeben: der Musik, die nur dann entsteht, wenn alle dabei sind.

Chorsingen bedeutet für mich, Teil von etwas Großem zu sein, wo jede Stimme zählt.

Chorsingen bedeutet für mich, mich mit Menschen zu umgeben, die meine Leidenschaft zur Musik teilen und alle für die gleiche Sache brennen.

Chorsingen bedeutet für mich, eine Stunde in der Woche einfach alles zu geben und alles andere zu vergessen. Man ist nur für die Musik da und voll im Hier und Jetzt.

Ich singe gern im Großen Chor, weil es immer wieder aufs neue überwältigend ist, wie sich drei oder manchmal mehr Stimmen zu einem großen Klang vereinen.

**D**ie Arbeit mit Frau Mammell ist immer toll, man lernt viel, und es wird nie langweilig.

Auch bei den Probephasen macht das Singen immer Spaß, und sie achtet drauf, dass es nicht zu viel wird.

## Stimmen der Sängerinnen